

WASSER ALS TEIL DES STANDORTS

Standort- und Wasserkonzept bei Kerames, Kreta

Julia Korol · Konzeptentwicklung 2022-2024



Blick über den Standort: weitgehend unberührte mediterrane Vegetation, unregelmäßige Hangneigungen und natürliche Entwässerungsstrukturen prägten das frühe Konzept.

Das Grundstück bei Kerames an der Südküste Kretas liegt an einem mäßig geneigten Hang, seine innere Topografie ist jedoch alles andere als gleichmäßig. Flache Bereiche wechseln mit einer ausgeprägten Seitenflanke, natürlichen Mulden und kurzen Geländesprüngen. Ein kleiner oberflächlicher Wasserlauf tritt von oben in das Grundstück ein; ein tiefer gelegener, von Natur aus feuchterer Bereich sollte zum Biotop werden.

Die Leitfrage war nicht, wie sich der Standort für eine standardisierte Bebauung umformen lässt, sondern wie eine kleinteilige Nutzung aus der vorhandenen Topografie, dem Wasser und der Vegetation heraus entstehen kann.

01 · DEN STANDORT LESEN

Topografie als Entwurfparameter

Das Grundstück ist insgesamt mittelstark geneigt, doch eine Seite fällt deutlich stärker ab, und das Gelände ist stellenweise zerklüftet. Das war von Anfang an entscheidend: Eine durchgehende, gleichmäßige Wasserführung ließ sich nicht einfach über den Standort legen, und eine großflächige Einebnung hätte genau den Geländecharakter beseitigt, den das Konzept erhalten wollte.



Ein steilerer Abschnitt innerhalb des Grundstücks. Das unebene Relief macht eine vollständig gravitative Wasserführung ohne größere Erdbewegungen oder punktuelle technische Unterstützung unrealistisch.

ANORDNUNG

Kleinere, versetzt angeordnete Baukörper erschienen mit dem vorhandenen Relief besser vereinbar als eine einzige eingeebnete Plattform.

WASSER

Wo das Gelände es zulässt, kann die Schwerkraft genutzt werden; kurze Gegengefälle erfordern punktuell pumpenunterstützte Hebungen.

EINGRIFF

Vorhandene Vegetation, Entwässerungslinien und Zufahrten sollten die Eingriffe leiten, statt zuerst beseitigt und später wiederhergestellt zu werden.

Der Wasserlauf als Teil des Standorts

Dem natürlichen System sollte kein Wasser entzogen werden. Stattdessen war vorgesehen, einen Teil des vorhandenen Oberflächenabflusses sichtbar durch die Anlage zu führen und anschließend dem tiefer gelegenen Biotop und der weiteren natürlichen Entwässerung zurückzugeben. Ziel war, Wasser wahrnehmbar zu machen – visuell und akustisch – und es zugleich im selben lokalen System zu halten.

02 · WASSER SICHTBAR MACHEN

Natürliches Gefälle, punktuelle Pumpen und terrassierte Wasserbereiche

Wo die Topografie es zulässt, fließt das Wasser gravitativ. Wo das zerklüftete Gelände kurze Gegengefälle oder Geländesprünge erzeugt, sollten Pumpen den Lauf örtlich anheben, statt durch großflächigen Aushub ein künstlich gleichmäßiges Gefälle zu erzwingen. Dieser punktuelle Technikeinsatz war eine zentrale Schnittstelle zwischen dem natürlichen Standort und der angestrebten räumlichen Wirkung.



Entlang der Unterkünfte sollte die sichtbare Wasserführung ein leises, durchgehendes Geräusch und einen kleinen Fußweg erzeugen. Zwei bis drei terrassierte Mini-Becken waren als landschaftlich eingebundene Bade- und Ruhebereiche gedacht, nicht als konventionelle Schwimmbecken. Kleine Kaskaden könnten die vorhandenen Höhenunterschiede nutzen und zur Belüftung des Wassers beitragen.



Ein tiefer gelegener, stärker bewachsener Bereich des Grundstücks. Natürliche Mulden und Feuchtemuster prägten die Überlegungen zu Rückhalt, Filtration und dem späteren Biotop.

Die Natur bestimmt den Verlauf; Technik greift nur dort ein, wo das Gelände es erforderlich macht.

03 · ENTWURF FÜR ZWEI JAHRESZEITEN

Im Sommer Wasser halten – im Winter Wasser zurückhalten

Südkreta kennt zwei sehr unterschiedliche jahreszeitliche Bedingungen. Die Sommer sind heiß und trocken, verfügbares Wasser ist wertvoll und Verdunstung wird zur Entwurfsfrage. In den feuchteren Wintermonaten muss das System dagegen deutlich höhere Zuflüsse und kurzfristige Spitzen aufnehmen können.

SOMMER

Ein kleiner, dauerhaft beschatteter technischer Wasserbereich sollte das Wasser kühler halten, Verdunstungsverluste verringern und eine geschützte Reserve innerhalb des sichtbaren Wassersystems bereitstellen.

WINTER

Derselbe Bereich sollte zusätzliches Retentionsvolumen bieten, größere Zuflüsse aufnehmen und sie verzögert an das Biotop und die natürliche Entwässerung abgeben.

Sediment und Wasserqualität

Da die Quelle ein ungefasster natürlicher Wasserlauf ist, können Regenereignisse Sand, Boden und Schwebstoffe eintragen. Das Sedimentmanagement gehörte deshalb von Beginn an zum Konzept: ein Grobrechen am Einlauf, ein langsam durchströmter Absetzbereich und ein mechanischer Schutz vor den Pumpeneinläufen wurden als notwendig angesehen, um Verschleiß, Verstopfung und Ablagerungen in den nachgelagerten Wasserflächen zu verringern.

Ziel war nicht, den natürlichen Lauf in eine hochtechnisierte Wasseraufbereitung zu verwandeln. Die Filtration war als praktischer Schutz für Pumpen und terrassierte Wasserbereiche gedacht und als Weg, unnötigen Feststoffeintrag in das Biotop zu vermeiden.



Zerklüfteter Untergrund und loses Material machen Überlegungen zu Sediment und Instandhaltung greifbar.



Der Standort blieb weitgehend unverändert; natürliche Vegetation und Oberflächenstruktur wurden als zu erhaltende Qualitäten behandelt.

04 · MINIMALER EINGRIFF

Den Standort nutzen, bevor neues Gelände geschaffen wird

Die weitgehend unberührte Landschaft war zugleich die wichtigste Qualität des Grundstücks und eine praktische Randbedingung. Großflächiger Ab- und Auftrag, neue Baustraßen und uneingeschränkter Schwermaschineneinsatz hätten genau den Charakter verändert, den die Entwicklung nutzen sollte. Den Eingriff zu begrenzen wurde deshalb Teil des Konzepts und nicht nachträgliche Korrektur.



Vorhandene Zufahrt mit Blick zur Küste. Die Nutzung bestehender Wege war eine wichtige Überlegung, um zusätzliche Eingriffe in das Hanggelände zu verringern.

Die vorhandene Erschließung nutzen, wo immer möglich, statt eigenständige neue Wege durch die Landschaft zu schneiden.

Kleinere Unterkünfte dem Gelände folgend platzieren und große, zusammenhängende Bauplattformen vermeiden.

Erdbewegungen örtlich begrenzen und gewachsene Vegetation sowie natürliche Entwässerungswege möglichst erhalten.

Die Baulogistik früh mitdenken: Zufahrt für Maschinen, Leitungen und Material bestimmt den ökologischen Fußabdruck eines Hangprojekts unmittelbar mit.

Vom Konzept zum ersten Eingriff



Erste Unterkunft während der Bauphase.

Die erste gebaute Einheit machte den Zielkonflikt sichtbar.

Schon ein einzelnes Gebäude erfordert Erdarbeiten, Leitungsanschlüsse und Arbeitsraum unmittelbar neben vorhandener Vegetation.

Diese Beobachtung bestätigte einen Kerngedanken des Konzepts: Landschaftsschonendes Bauen beginnt bei der Lage von Gebäuden, Zufahrten, Leitungen und Baustellenflächen – nicht erst bei späterer Bepflanzung oder Außengestaltung.

05 · PROJEKTLOGIK

Landschaft, Nutzung und Technik als ein System

Das Interessanteste an dem Projekt war nicht eine einzelne technische Komponente, sondern die Notwendigkeit, unterschiedliche Anforderungen an einem realen Standort zu verbinden. Das Konzept entwickelte sich entlang der Schnittstellen: zwischen Hang und Erschließung, Wasser und jahreszeitlichem Klima, ökologischer Durchgängigkeit und touristischer Nutzung, Schwerkraft und Pumpe, Erlebnis und Instandhaltung.

TOPOGRAFIE

Das vorhandene Relief nutzen, um Baukörper, Wege, gravitative Wasserabschnitte und Terrassen zu ordnen, statt den Hang als zu beseitigenden Mangel zu behandeln.

ÖKOLOGIE

Das tiefer gelegene Biotop, die vorhandene Vegetation und die Entwässerungsmuster schützen und die beanspruchte Fläche so gering wie möglich halten.

WASSER

Den vorhandenen Oberflächenabfluss im lokalen System halten: sichtbar machen, ausgewählte Höhenunterschiede technisch überbrücken, Feststoffe filtern und jahreszeitliche Schwankungen aufnehmen.

NUTZUNG & ERLEBNIS

Die Qualitäten des Standorts – Wassergeräusch, Terrassen, Weg, Schatten, Vegetation und Ausblick – Teil des Erlebnisses werden lassen, statt nachträglich eine separate dekorative Landschaft hinzuzufügen.

Mein Anteil

Ich war zwischen 2022 und 2024 in die frühe Konzeptentwicklung eingebunden, insbesondere in die Standortanalyse, das übergeordnete Nutzungskonzept und die Wasser- und Landschaftslogik. Dazu gehörten die sichtbare Führung des vorhandenen Oberflächenabflusses, der punktuelle Pumpeneinsatz, Terrassierung und kleine Wasserflächen, saisonale Speicherung und Retention, Überlegungen zu Sediment und Filtration, der Bezug zum tiefer gelegenen Biotop und das Ziel, den Eingriff in das weitgehend unveränderte Gelände zu begrenzen.

Umfang und offene Fragen

Dies war eine frühe Konzeptstudie, keine hydraulische oder bautechnische Detailplanung. Eine Umsetzung hätte eine fachliche Beurteilung der saisonalen Abflussmengen und der Wasserqualität, die hydraulische und pumpentechnische Dimensionierung, das Sedimentverhalten, Boden- und Erosionsverhältnisse, die Baulogistik sowie den griechischen Planungs- und wasserrechtlichen Rahmen erfordert.

Ein brauchbares Standortkonzept beseitigt die Komplexität nicht. Es benennt, welche Teile konzeptionell gestaltet werden können – und welche Fragen an eine Fachplanung weiterzugeben sind.